Freidenker-Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **77 (1994)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FREIDENKER-UMSCHAU

Basel

Weder Fisch noch Vogel war die Erklärung, die der Bischof von Basel, *Hansjörg Vogel*, Mitte Juni zum besten gab. Er bezeichnete den Zölibat, «die Verpflichtung zur Keuschheit in Ehelosigkeit», als eine für die katholische Kirche unverzichtbare Lebensform. Daneben sei er überzeugt, dass auch Verheiratete zu Priestern geweiht werden sollten. Damit würde allerdings der von der Kirche erfundene bzw. bis zur völligen Absurdität hochstilisierte Begriff der Keuschheit seinen hochedlen theologischen Gehalt verlieren.

Im weiteren äusserte sich Bischof Vogel zum päpstlichen Schreiben über die «nur Männern vorbehaltene Priesterweihe». Diese Glaubensentscheidung des Papstes, die ein für allemal gelten soll, wird von seinem Basler Statthalter – wie von der Schweizer Bischofskonferenz – gehorsamst akzeptiert. Es bleibt also dabei: Zur Priesterweihe sollen für alle Zukunft nur zeugungsfähige Personen zugelassen werden, jedoch mit der Auflage, von dieser Begabung lebenslänglich keinen Gebrauch zu machen.

Graubünden

In Chur sind am 4. Juni die katholischen Würdenträger des Kantons Graubünden zusammengetreten, um über die durch Bischof *Wolfgang Haas* und seinen päpstlichen Schutzherrn provozierte Vertrauenskrise zu beraten. Die Versammlung wurde mit dem guteidgenössisch anmutenden Etikett «Tagsatzung» versehen. Es ist dies ein Begriff, der im katholischen Kirchenrecht nicht vorkommt, womit der Tatsache Rechnung getragen wurde, dass in Chur keine kirchenrechtlich relevanten Entscheidungen oder Empfehlungen zur Debatte standen, d.h. einmal mehr leeres Stroh gedroschen wurde.

Kanton Zürich

Die nunmehr vorliegende Jahresrechnung 1993 der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich verzeichnet wiederum einen ins Gewicht fallenden Mitgliederschwund. Dieser betrug 7557 Abgänge, wovon 3860 auf Austritte entfallen; der Rest ist die Folge der Wanderbewegung (Wegzug aus dem Kantonsgebiet). Die Jahresrechnung, die für 1993 einen Einnahmenüberschuss von 38 976 Franken ausweist, wird als befriedigend bezeichnet.

Auch die Römisch-katholische Zentralkommission bezeichnet den Rechnungsabschluss für das vergangene Jahr als befriedigend, weil das dabei «erwirtschaftete» Defizit gegenüber früheren Schätzungen geringer ausgefallen ist. Es beträgt immerhin noch 904 924 Franken. Die Anzahl der Kirchenaustritte ist 1993 auf 3538 angestiegen.

Deutschland

In Trier hat der Stadtvorstand die Aufführung eines Stücks von *Michael Schmidt-Salomon* verboten. Das Stück mit dem Titel «Maria-Syndrom» sei eine «Blasphemie ersten Grades». Der bruchstückhaft geschilderte Inhalt dieses Publikumsschockers scheint allerdings so ordinär und geschmacklos zu sein, dass sich auch kulturbewusste Freidenker davon distanzieren dürften.

Niederlande

In Rotterdam verfiel der Pfarrer *Hans Visser* auf die gloriose Idee, in seiner Kirche durch zwei Rauschgifthändler Heroin verkaufen zu lassen. Er glaube damit den Drogenabhängigen wie der Bevölkerung helfen zu können, weil sie sich vom Verkauf auf offener Strasse bedroht fühlten. Vom heiligen Geist scheint dieser Seelenhirte nicht eben erleuchtet zu sein.

Polen

Beim Schloss Rapperswil ist Ende Mai das renovierte Denkmal für den polnischen Volksaufstand von 1863 am alten Standort neu errichtet worden. Prominentester Gast war der polnische Staatspräsident *Lech Walesa* persönlich, begleitet von Kardinal *Joseph Glemp*, der die sogenannte Freiheitssäule einweihte. Ohne kirchlichen Segen für vaterländische Denkmäler geht es nicht ab. Die emotionale Verbindung von Patriotismus und Gottesglauben scheint unausrottbar zu sein.

Zuvor hielt Kardinal Glemp an der Universität Freiburg eine Rede über die Beziehungen zwischen Staat und Kirche im postsowjetischen Polen. In dem im Juni vergangenen Jahres unterzeichneten *Konkordat* zwischen dem Vatikan und Polen sei das Prinzip der *Trennung von Staat und Kirche* festgeschrieben. Wie sich das Verhältnis in der *Praxis* gestalten wird, ist freilich eine andere Frage.

USA

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist es manchenorts üblich, Amtsstuben von Stadtverwaltungen mit dem Text der sogenannten Zehn Gebote zu «verzieren». Der Oberste Gerichtshof des Landes hat nun diesen Brauch verboten, weil er gegen den Verfassungsgrundsatz der Trennung von Staat und Kirche verstosse. Vor 14 Jahren war bereits der Aushang der Zehn Gebote in staatlichen Schulen der USA verboten worden.

Israel

Der Vatikan und Israel haben am 15. Juni die Aufnahme normaler diplomatischer Beziehungen bekanntgegeben. Vorgesehen ist die Akkreditierung eines päpstlichen Nuntius in Tel Aviv und eines israelitischen Botschafters in Rom. Eines der heikelsten Probleme ist der Status von Jerusalem, worüber beiderseits unterschiedliche Auffassungen herrschen.

Saudi-Arabien

Bei den diesjährigen islamischen Pilgerfeiern brach in der Stadt Mekka Panik aus, als es bei der rituellen «Steinigung des Teufels» in einem Tunnel zu einem heftigen Gedränge gekommen war. Dabei sollen insgesamt 829 Menschen erdrückt oder zu Tode getrampelt worden sein. Das «Bösesein gegen das Böse», das von Dummköpfen als eine Weise des Gutseins verstanden wird, hat wieder einmal seine Opfer gefordert. A. B.

Il n'est pas de sauveur suprême,

ni Dieu, ni Castro, ni Mao.

«Es gibt keinen höchsten Erlöser, weder Gott noch Castro, noch Mao.» La Calotte (5/94)